

# Doch noch schöne Aussichten für 2021

**MAMMOLSHAIN** Neuer Hardtbergturm soll bis Ende August stehen – Abriss des Vorgängers ist in Vorbereitung

Gute Nachrichten und vielversprechende Perspektiven sind in diesen Tagen rar. Dabei könnte man sie so gut gebrauchen. So gesehen, kommt das Bauschild, das jetzt am Fuße des Königsteiner Hardtbergs aufgestellt wurde, gerade recht.

Es signalisiert Spaziergängern, Wanderern und Radlern, dass hier noch in diesem Jahr ein Bauwerk mit – im wahrsten Sinne des Wortes – hohem Freizeitwert entstehen soll. Der Neubau des Hardtbergturms nimmt konkrete Formen an.

Wenn alles nach Plan läuft, soll die 32 Meter hohe Stahl-Ellipse bis Ende August genau dort platziert sein, wo derzeit noch der 1889 errichtete Vorgänger steht.

Im Vergleich zu seinem Nachfolger ist der alte Hardtbergturm mit seinen knapp 17,50 Metern allerdings nur ein „Aussichtspunktchen“. Und an ein Besteigen ist schon lange nicht mehr zu denken. Klima und Zeit haben der Metallkonstruktion so arg zugesetzt, dass der Turm schon vor ein paar Jahren gesperrt werden musste.

Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) machte bei einem Presse-Termin gestern keinen Hehl daraus, dass ein ersatzloser Abriss des alten Turms durchaus eine der Alternativen gewesen sei, über die im Rathaus nachgedacht wurde – nicht zuletzt aus Kostengründen.

Dass dies jetzt nicht nötig werde und die Kurstadt stattdessen einen neuen Hin- und Ausgucker

von regionaler Strahlkraft erhalten, so der Rathauschef, sei nicht zuletzt der starken Unterstützung zu verdanken, die das rund 730 000 Euro teure Projekt auch jenseits der Stadtgrenzen gefunden habe.

Das jetzt installierte Bauschild ist denn auch gut gefüllt mit den Namen von Sponsoren. Angeführt vom Regionalpark Rhein-Main, der einen beachtlichen Teil der Kosten übernimmt.

Gleichermaßen finanziell wie ideell hat sich der 2016 in Mammolshain gegründete „Förderverein“ für den Neubau des Hardtbergturms ins Zeug gelegt. Entsprechend froh und stolz sei man, so Vereinschef Hans-Dieter Hartwich am Montag, dass es jetzt bald los und in die Höhe gehe.

## Ein neuer Anlaufpunkt

Wie Bürgermeister Helm sind auch Vereinschef Hartwich und seine Mitstreiter überzeugt davon, dass der Hardtbergturm weit über Königstein hinaus Furore machen und Besucher anziehen wird. Unweit der sogenannten Safari-Route des Regionalparks gelegen, die den Opel-Zoo mit dem Frankfurter Zoo verbindet, dürfte der Turm zu einem beliebten Anlaufpunkt für Ausflügler werden.

Mit seiner Aussichtsplattform auf fast 27 Metern über dem Boden wird der neue Turm nicht nur seinen Vorgänger, sondern vor allem auch die umgebenden

Bäume deutlich überragen. Und das auf lange Sicht. Entsprechend weit wird man – bei entsprechender Wetterlage – ins Land schauen können.

Allerdings sollen die Besucher schon auf dem Weg nach oben immer mal wieder innehalten. Nicht nur, um durch zu schnaufen und die rund 120 Treppen bis zur Plattform zu meistern, sondern auch, um sich einen Eindruck davon zu verschaffen, was sich an Leben auf den einzelnen Etagen des Waldes abspielt.

## Erlebnisebenen auf dem Weg nach oben

Eigens dazu werden auf dem Weg nach oben in regelmäßigen Abständen sogenannte „Erlebnisebenen“ eingezogen.

Das zumindest ist der Ansatz, den Architekt Wolfgang Ott mit seiner Tochter Leonie verfolgte, als sie gemeinsam an dem Konzept für den „Turmbau“ feilten.

Für das Kronberger Vater-Tochter-Gespann, so Ott, sei das Projekt nicht nur im eigentlichen Sinne des Wortes „herausragend“, sondern auch eine echte Herzensangelegenheit. Der Turm solle den Menschen Freude machen und ein Wahrzeichen der Region werden – so wie es die Bergfriede der Burgen in Königstein, Falkenstein und Kronberg bereits sind, an denen sich der Entwurf durchaus anlehnt.

Im Unterschied zu den steinernen Bollwerken jedoch wird der neue Hardtbergturm eher luftig,

leicht daher kommen. Laut Ott seien alle Stahlstützen bewusst schräg angeordnet, da sich die Konstruktion so in sich selbst versteifen könne.

Was die reine Bauzeit betrifft, geht der Planer davon aus, das 14 Tage reichen sollten, um den neuen Giganten zum Stehen zu bringen.

Wie der Hardtbergturm jedoch hochgezogen werde – das, so Ott, bleibe den Fachfirmen überlassen. Er selbst sei schon gespannt, was die sich einfallen lassen, um die Konstruktion in die Höhe zu schrauben. Die entsprechenden Ausschreibungen seien gerade raus und das Interesse beachtlich.

Bevor allerdings der neue Turm errichtet werden kann, muss der alte erst einmal Platz machen. Nach Auskunft von Stefan Bouillon, Leiter des Fachbereichs Bauen und Planen im Königsteiner Rathaus, liege die Abrissgenehmigung – im Unterschied zur Baugenehmigung für den Neubau – bereits vor. Die Abbrucharbeiten seien auch bereits ausgeschrieben.

Ganz sang- und klanglos soll der alte Hardtbergturm aber nicht vom Erdboden getilgt werden. Wie Hans-Dieter Hartwich mitteilte, will der Förderverein den Abriss wie auch den Neubau umfassend dokumentieren und zudem einige Teile des Modells von 1889 sichern. Vielleicht, so der Vorsitzende, seien der Mammolshainer Heimatverein oder andere Gruppen der Kurstadt an einem stählernen Andenken interessiert.

STEFAN JUNG

## 730 000 Euro auf mehrere Schultern verteilt

Inklusive Mehrwertsteuer werden die geschätzten Gesamtkosten für Abriss und Neubau des Hardtbergturms mit rund 730 000 Euro zu Buche schlagen. Mit circa 30 000 Euro ist der Abbruch des alten Turms allerdings noch vergleichsweise preiswert zu haben. Der Neubau geht mit etwa 479 000 Euro netto richtig ins Geld. Ursprünglich, so Hans-Dieter Hartwich vom Förderverein gestern, habe man da mit gerade mal der Hälfte der Kosten kalkuliert. Dann aber hätte man nur einen hölzernen Turm bekommen. Und das war den Verantwortlichen nach den Brandanschlägen auf Goethe-Turm und Atzelbergturm dann doch zu riskant. Deshalb die Entscheidung für den Stahlbau und deshalb auch die deutliche Kostensteigerung. Kostenlos gibt es das Grundstück. Das gehört eigentlich dem Land

Hessen. Hessen Forst hat allerdings grünes Licht dafür gegeben, dass auch künftig im Staatsforst ein Turm an dieser Stelle stehen darf. Und das mit Begeisterung, wie Stefan Bouillon von der Stadt gestern betonte. Der Forst stehe voll hinter dem Projekt. Was ganz offensichtlich auch für den Regionalpark Rhein-Main, das Land Hessen und die Fraport gilt. Insgesamt steuern die rund 330 000 Euro zu, die die Stadt Königstein ist mit 300 000 Euro dabei. Zu den weiteren Unterstützern zählen unter anderem die Taunus Sparkasse und die Stadt Kronberg. Der Förderverein hat seinerseits an Spenden weitere 110 000 Euro eingeworben und will auch weiterhin aktiv bleiben, um bei etwaigen Reparatur- oder Pflegearbeiten finanzielle Unterstützung leisten zu können.



Der neue Hardtbergturm wird ein besonderer Hin- und Ausgucker. Davon sind Bürgermeister Leonhard Helm (vorn), Hans-Dieter Hartwich (3. v. l.) und seine beiden Mitstreiter im Vorstand des Fördervereins (rechts) absolut überzeugt. An der Planung für die mächtige Stahl-Ellipse haben Architekt Wolfgang Ott und seine Tochter Leonie (von links) gemeinsam gefeilt.

FOTOS: JUNG (2), GRAFIK: STADT



Luftig, leicht und fast doppelt so hoch wie sein Vorgänger soll der neue Hardtbergturm werden.

Der 1889 errichtete alte Hardtbergturm soll demnächst abgerissen werden.